

Rosen. — Die andern Spielarten der Alpen-R., namentlich die niedrigeren, gedeihen in jedem Boden und in jeder Lage, sogar auch auf schattigen Plätzen. Die Vermehrung geschieht durch Senker.

3) *R. Banksiae* R. Br. Banks-R. Stengel 8–10 F. hoch, gleich den schlanken Ästen grün, und wie der ganze Strauch glatt und unbewehrt. Blätter immergrün, theils 3zählig, theils gefiedert; Blättchen lanzettlich, glänzend. Fruchtknoten kugelig. Die zierlichen, gefüllten, weißen Blumen sind an Größe und Form den gefüllten Kirschenblumen sehr ähnlich, haben einen sehr angenehmen, feinen Himbeeren- oder Theegeruch und stehen in Enddoldentrauben; Staubfäden roth. Blüthezeit: Mai bis Juli. — Variirt mit gelblichen oder blaßgelben Blumen. — Stammt aus China, von wo aus sie im Jahre 1807 nach England gebracht wurde.

Cultur: Sie liebt eine lockere, nahrhafte Dammerde, läßt sich nicht gern beschneiden und wird bei 1–5° Wärme durchwintert. Im Sommer wird sie wie andere feinere Topfrosen behandelt, und im Winter mäßig begossen. Sie gedeiht und blüht wegen ihres üppigen Wachses am besten im freien Grunde eines Conservatoriums, im Topfe aber blüht sie nur sehr selten, daher ihre ziemlich leichte Vermehrung durch Stecklinge nicht zu empfehlen ist, — oculirt oder copulirt man sie aber auf *R. centifolia*, *R. cent. muscosa* und andere nicht starkwüchsigte Arten, so scheint sie im Topfe williger zu blühen.

4) *R. berberifolia* Pall. Berberis- oder einfachblättrige R. (*R. simplicifolia* Salisb.) Stengel 2 F. hoch, gleich den Blumenstielen, Kelchen und den kugeligen Fruchtknoten stachelig. Blätter einfach (ungefiedert) fast stiellos, eilanzettlich, spitz, stark gesägt, blaß-graugrün. Blumen einzeln, einfach (5blättrig); prachtvoll, glänzend canarienvogel-gelb, an der Basis eines jeden Kronblattes mit einem schönen, dunkelpurpurrothen Flecken gezeichnet; Staubfäden weiß. Blüthezeit: Sommer. — Persien.

Cultur: Diese durch Blätter, Blumen und Habitus vor allen andern Arten ausgezeichnete Rose ist zwar schon lange bekannt, aber immer noch sehr selten, weil sie sich sehr schwer vermehren läßt. Man cultivirt sie zwar auf Stämmchen der *R. canina* L. und *pimpinellifolia* L., aber leider mit keinem Erfolg, denn solche Exemplare haben immer nur eine kurze Lebensdauer, und Stecklinge und Senker bewurzeln sich nur sehr selten. Vielleicht wäre das Copuliren auf die Wurzeln junger Stämme von *R. canina* vorzuziehen. — Sie verlangt eine lockere, nahrhafte Erde, wird bei 1–5° Wärme durchwintert und dann mäßig begossen. Im Sommer wird sie zu den andern Topfrosen gestellt.